

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

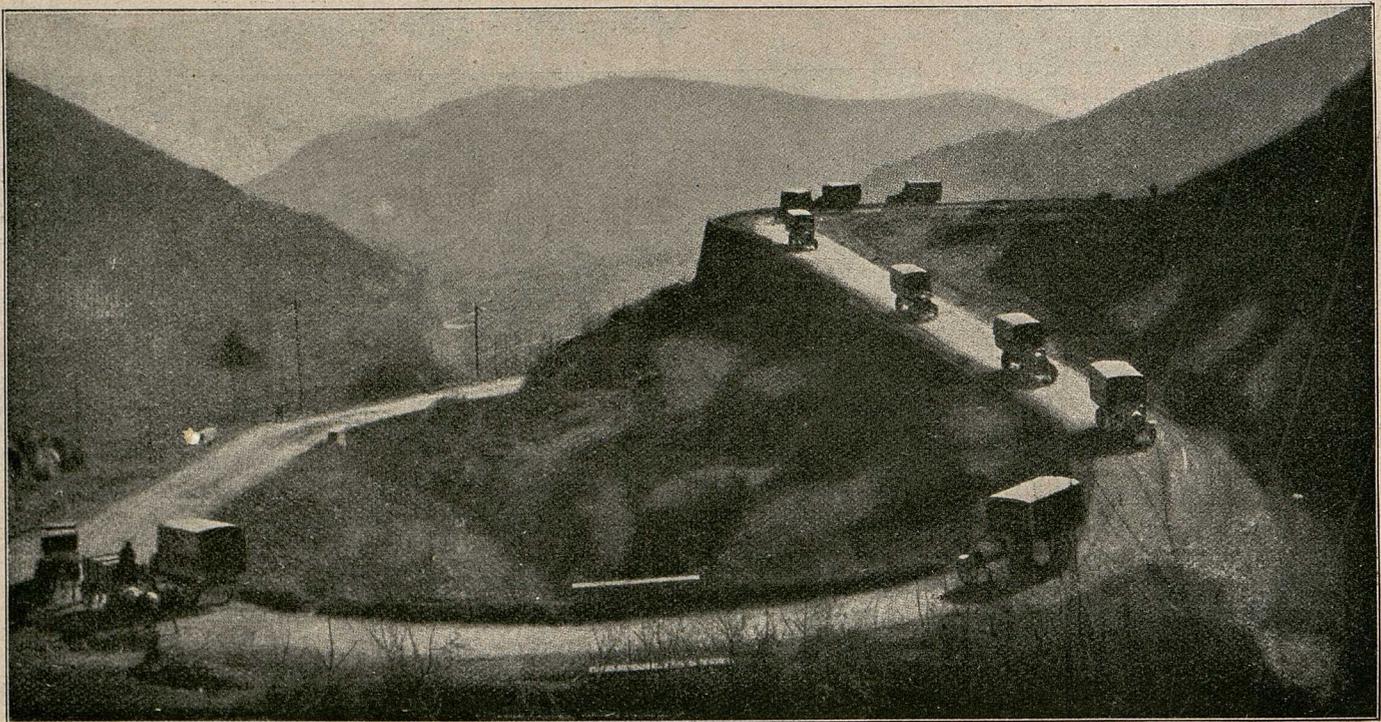
klopfen schon die so gefürchteten Eiskanononen der Franzosen an unseren Unterstand, Fernsprechröhre flogen umher, es wurde schon ganz unheimlich. Unsere Rückkehr wurde durch den Feuerbeginn zwar um etwas verzögert, doch traten wir den Rückmarsch bald wieder an. Mein Zugführer, ein Landsmann von mir, also auch Westfale, hielt es nicht länger in dem engen Fernsprechstand aus, trotz Ermahnungen seitens des Kompanieführers. Kaum waren wir draußen, da ging das Schießen der Eiskanononen wieder los, wir dachten uns in einer Hölle, ein Wunder, daß wir überhaupt heil davonkamen. Ein Blindgänger saust vor dem Leutnant in die Erde, er hebt ihn auf und legt ihn dann vor unserem Unterstand nieder. Zurückgekehrt schleichen wir dann in den eigentlichen Sturmgraben. Ich baue mir eine kleine Höhle, eine merkwürdige Ruhe überall, es ist die erwartungsvolle Stille vor dem Sturm. Um zwei Uhr nachmittags fängt die feindliche Artillerie an. Auf einmal Trommelfeuer wie in der Champagne bis abends sieben Uhr. Einen Granatsplitter erhalte ich vors Knie, doch da er zu wenig Wucht in sich hat, fällt er wirkungslos, ohne mich zu verletzen, zu Boden. Ich laufe zu meinem Korporalschaftsführer in den Unterstand, der von allen der größte war. Zu dreien lagen wir dort übereinander. Um sieben Uhr abends endlich verstummte die feindliche Artillerie. Auf einmal Taak, taak: der Angriff der Franzosen begann. Schon spielen unsere Maschinengewehre, die ganze Besatzung liegt



General de Maud'huy, Kommandant der französischen Vogesenarmee.

feuerbereit zum Empfang am Grabenrande. „Sie kommen!“ ruft mein Nebenmann. Ich springe auf und sehe über die Deckung. Da auf einmal ein Krachen, Staub und Erdklumpen fliegen umher, ich werde zu Boden gerissen. Neben mir stöhnt mein Nebenmann, zahlreiche Steinstücke waren uns ins Kreuz geflogen, ohne uns weiter ernstlich zu verwunden. Mein rechter Nebenmann blieb verschwunden, die Granate hatte ihn zerrissen; dann war sie in meinen Unterstand gedrungen und hatte ihn vollkommen zertümmert. Zu zweien krochen wir nun den Graben hinunter in die Nähe unseres Zugführers. Unsere Artillerie fing nun auch an. Treffer auf Treffer wurde in die Eiskanononen gejagt, der Wald war in der Dunkelheit durch die Brennzünderexplosionen grauig schön erleuchtet. Der Angriff der Franzosen scheiterte vollkommen. Im Anschluß an die blutige Arbeit werden wir abgelöst, es geht zum Arbeitsdienst, Einrichten von Drahtverhauen und so weiter. Sonst Ruhe. So

ging es dann täglich um sechs Uhr auf den Kopf, sehr oft regnete es in Strömen, einer zog sich dann am Rode des anderen hoch. Unterwegs wurden die Drahtverhauengebessert. Dichter Nebel läßt einen öfters in sumpfige Stellen, Granatlöcher und dergleichen fallen. Mancher Fluch entfährt einem da, härter bisweilen als beim ärgsten Trommelfeuer der Franzosen. Doch wir halten aus. Der Franzose hat sich hier blutige Köpfe geholt, seine Angriffe brachen in unserem mörderischen Feuer stets zusammen.



Automobilkolonne in den Vogesen.